



Mit den Geldern aus dem Mehrwertausgleich können beispielsweise Parks, Grünanlagen oder Spielplätze erstellt werden.

BILD ZVG

Für eine attraktive Stadt

Der Stadtrat beantragt an der Gemeindeversammlung einen Mehrwertausgleich von 20 Prozent. SP, Grüne, GLP und das Forum pro Wallisellen unterstützen den Antrag als absolutes Minimum.

Ein Grundstück kann auf verschiedene Arten stark an Wert gewinnen: Es wird von einer Industrie- und Gewerbezone in eine Wohnzone umgezont. So kann dort zum Beispiel ein Mehrfamilienhaus gebaut werden. Oder ein Grundstück wird aufgezont. Dadurch ist neu statt eines Einfamilienhauses eine höhere Nutzung mit Mehrfamilienhäusern möglich. Diese Wertsteigerung streichen die Grundeigentümerinnen und -eigentümer ein, ohne dass sie etwas dafür tun müssen. Durch Auf- und Umzonungen entstehen aber auch Mehrkosten für die öffentliche Hand, indem zum Beispiel die Infrastruktur ergänzt werden muss. Diese Zusatzkosten müssen die Allgemeinheit beziehungsweise die Steuerzahlerinnen und -zahler übernehmen.

Durch den Mehrwertausgleich soll nun ein Teil der Wertsteigerung in einen

Fonds der Stadt fließen. Der Ausgleich wird nur bei Grundstücken angewendet, die grösser als 2000 Quadratmeter sind. Wie hoch die Abgabe sein soll, beschliesst die Gemeindeversammlung. Möglich sind bis zu 40 Prozent.

Ja zur Kompromisslösung

Der Vorschlag des Stadtrats von 20 Prozent ist eine Kompromisslösung, die von SP, Grünen, GLP und dem Forum pro Wallisellen als absolutes Minimum unterstützt wird. Ein Blick auf die Gemeinden rund um Wallisellen zeigt, dass alle den Mehrwertausgleich bereits eingeführt haben, und zwar zu einem höheren Satz, als dies in Wallisellen geplant ist: Kloten (25%), Dietlikon (25%), Bassersdorf (25%), Opfikon (30%), Dübendorf (40%) und Wangen-Brüttisellen (40%). Man braucht sich auch keine Sorgen zu machen, über die

künftige Bautätigkeit in der Stadt. Wallisellen ist für Investoren so attraktiv, dass sie sowieso hierherkommen, um zu bauen, oder schon da sind. Zudem profitieren die Grundeigentümerinnen und -eigentümer trotz des Mehrwertausgleichs weiterhin finanziell, denn 80 Prozent des gewonnenen Mehrwerts bleiben ihnen immer noch.

Über den Mehrwertausgleich leisten sie aber einen gerechtfertigten Beitrag, um Wallisellen attraktiver zu gestalten. Mit den Geldern aus dem kommunalen Fonds kann die Stadt zum Beispiel Parks, Grünanlagen oder Spielplätze erstellen, Bäume und Alleen pflanzen, ÖV-Haltestellen verbessern oder Massnahmen für den Velo- oder Fussverkehr umsetzen. Der Mehrwertausgleich hilft also, die Standortattraktivität von Wallisellen zum Wohl der ganzen Bevölkerung zu steigern. (e)